

Neues für Angehörige

DIE BETREUUNGSRECHTSREFORM ZUM 01.01.2023

HOLGER MARX - BETREUUNGSBEHÖRDE DER KREISVERWALTUNG MAINZ-BINGEN

VORTRAG FÜR DEN LANDESVERBAND DER ANGEHÖRIGEN PSYCHISCH ERKRANKTER
MENSCHEN IN RHEINLAND-PFALZ E.V. AM 11.06.2022

Agenda

1. Grundlagen der Reform
2. Selbstbestimmungsrecht betreuter Menschen
3. Ehegattenvertretungsrecht
4. Änderungen für Betreuer:innen und Angehörige (als Betreuer:innen)
 - allgemein
 - Zusammenarbeit mit dem Betreuungsgericht
5. Qualität in der rechtlichen Betreuung
 - neue Unterstützungsaufgaben bei Betreuungsvereinen (BtV)
 - Eignungskriterien für Betreuer:innen
6. Ihre (offenen) Fragen
7. Abschluss

Quellen, Bezeichnungen und Abkürzungen

1. Gesetzestexte, jeweils in bisheriger und neuer Fassung
in der bisherigen Fassung mit [Gesetz] b.F. - sonst ist immer die neue Fassung gemeint
 - Bürgerliches Gesetzbuch (BGB)
 - Betreuungsorganisationsgesetz (BtOG)
2. alle Auszüge und Zitate sind *kursiv* gekennzeichnet
3. aufgrund der Wiedergabe in den Gesetzen wird oft nur die männliche Form verwendet, die weibliche und diverse ist implizit immer enthalten

1. Grundlagen der Reform

„4-Säulen“ der Reform

1. Stärkung des Selbstbestimmungsrechts betreuter Menschen
2. Stärkung des Ehrenamtes
3. Qualitätsverbesserung in der rechtlichen Betreuung
4. Vermeidung von Betreuungen

2. Selbstbestimmungsrecht betreuter Menschen I

Mehr Selbstbestimmung für betreute Menschen, weniger rechtliche Vertretung!
(als Ausdruck der UN-Behindertenrechtskonvention)

Grundlegende Norm des Betreuungsrechts **§ 1821 BGB – Auszug:**

*(1) Der Betreuer nimmt alle Tätigkeiten vor, die erforderlich sind, um die Angelegenheiten des Betreuten rechtlich zu besorgen. Er **unterstützt den Betreuten dabei, seine Angelegenheiten rechtlich selbst zu besorgen**, und macht von seiner **Vertretungsmacht nach § 1823** nur Gebrauch, soweit dies erforderlich ist.*

*(2) Der Betreuer hat die Angelegenheiten des Betreuten so zu besorgen, dass dieser im Rahmen seiner Möglichkeiten sein **Leben nach seinen Wünschen gestalten** kann. Hierzu hat der Betreuer die Wünsche des Betreuten festzustellen. Diesen hat der Betreuer vorbehaltlich des Absatzes 3 zu entsprechen und den Betreuten bei deren Umsetzung rechtlich zu unterstützen. (...).*

2. Selbstbestimmungsrecht betreuter Menschen II

Was bedeutet das konkret?

- **unterstützte Entscheidung** statt ersetzende Entscheidung
d.h. betreuten Menschen helfen, selbst eine Entscheidung zu finden, statt für („über“) sie zu entscheiden
- Abkehr vom zwingenden „Wohlgedanken“ hin zur Beachtung der **Wünsche**
d.h. den subjektiven **Wünschen der Betreuten entsprechen** (immer dann, wenn es möglich ist und dem Betreuer zugemutet werden kann)
was ist denn objektiv „gut“ bzw. was ist „schädlich“?
- Pflicht zur **Ermittlung des mutmaßlichen Willens**, wenn sich der Betreute nicht mehr äußern kann (Wünsche nicht feststellbar oder unbekannt) ähnlich wie bei der Patientenverfügung (§ 1827 Abs. 2 BGB)

2. Selbstbestimmungsrecht betreuter Menschen III

Maßnahmen zur Umsetzung (u.a.) durch

- persönlicher Kontakt zum Betreuten und Pflicht zur Verschaffung eines persönlichen Eindrucks
- Pflicht, Angelegenheiten mit dem Betreuten zu Besprechen
- rechtliche Betreuung als „Rehabilitation“: Möglichkeiten nutzen die Fähigkeit des Betreuten wiederherzustellen oder zu verbessern, seine Angelegenheiten wieder selbst zu erledigen
- **„Kennenlerngespräch“** § 12 Abs. 2 BtOG:
„Auf Wunsch des Betroffenen kann die Behörde ein persönliches Kennenlernen zwischen dem Betroffenen und dem vorgesehenen Betreuer vermitteln.“
kann ein **sehr guter Start** in die Betreuungsbeziehung sein, erste Absprachen sind möglich, weniger Betreuerwechsel und Unstimmigkeiten, mehr Selbstbestimmung

2. Selbstbestimmungsrecht betreuter Menschen IV

§ 1821 BGB (**Magna Carta** des Betreuungsrechts) hat eine weitere ganz **besondere Bedeutung**:

die **persönliche Eignung** von Betreuern bestimmt sich im **Wesentlichen** danach, ob der Betreuer seine gesetzlichen **Aufgaben nach § 1821 BGB erfüllen** kann (oder nicht); damit wird das auch sehr relevant bei Auswahl und Vorschlag von (allen) Betreuern

3. Ehegattenvertretungsrecht § 1358 BGB I

Neue Regelung ab 01.01.2023:

Ehegatten (Lebenspartnerschaften, gleichgeschlechtliche Ehen) sind „**kraft Gesetz**“ **rechtliche Vertreter für Notmaßnahmen** im Bereich **gesundheitlicher** Angelegenheiten

Sinn und Zweck:

- Vermeidung von eiligen und kurzfristigen Betreuungen „nur“ für die Gesundheitsfürsorge
- Entlastung der Gerichte
- Entbürokratisierung für Angehörige

3. Ehegattenvertretungsrecht § 1358 BGB II

Voraussetzungen

ein Ehegatte kann aufgrund von **Bewusstlosigkeit oder Krankheit** seine Angelegenheiten der Gesundheitssorge nicht regeln

Umfang

Beschränkung auf Angelegenheiten der **Gesundheitsfürsorge** (Einwilligungen, Untersagung in Untersuchungen des Gesundheitszustands, Heilbehandlung oder ärztliche Eingriffe, etc.)

Ausnahmen (von der Vertretung)

- die Ehegatten leben getrennt
- der zu vertretene Ehegatte wünscht das nicht (Widerspruch gegen Vertretungsrecht)
- es ist bereits eine Vollmacht (oder Betreuung) **für den Bereich** vorhanden
- die Voraussetzungen liegen nicht mehr vor oder es sind mehr **als 6 Monate** vergangen

3. Ehegattenvertretungsrecht § 1358 BGB III

Verfahren

der Arzt, gegenüber dem das Vertretungsrecht ausgeübt wird, hat

- bestätigt dem vertretenden Ehegatten schriftlich das Vorliegen der Voraussetzungen
- lässt sich von diesem bestätigen, dass das Vertretungsrecht bisher nicht ausgeübt wurde und keine Ausnahme vom Vertretungsrecht vorliegt

zu beachten

auch der Ehegatte muss genauso wie ein Betreuer

- die (mutmaßlichen) **Wünsche beachten** und Maßnahmen (soweit es geht) **besprechen**
- eine **Patientenverfügung** befolgen (soweit vorhanden und einschlägig)
- eine **gerichtliche Genehmigung** für manche ärztliche und alle freiheitsentziehenden Maßnahmen haben

Das Betreuungsgericht bleibt hier sonst (zunächst) vollständig außen vor!

3. Ehegattenvertretungsrecht § 1358 BGB IV

Besonderheiten

Ärzte können das **Zentrale Vorsorgeregister abfragen**, ob eine Vollmacht besteht bzw. ein Widerruf zum Ehegattenvertretungsrecht eingetragen wurde

Kritik und Fragen

- Ehegatte, der den Partner „ins Koma geprügelt“ hat, entscheidet über Maßnahmen der Gesundheitsfürsorge?
- werden Ärzte die umfassenden neuen Pflichten wahrnehmen können (wollen)?
- wird das Vertretungsrecht praxistauglich umzusetzen sein?
- Beratung und Unterstützung vertretender Ehegatten?
- **keine Aufgabenzuweisung** für Betreuungsbehörde und/oder Betreuungsverein
- wird es wieder weniger Vorsorge (Vollmachten) geben, weil die Menschen glauben mit der Ehegattenvertretung geht „alles“?

4. Neues für Betreuer:innen – allgemein

Auskunftspflicht für Betreuer gegenüber nahestehenden **Angehörigen** und sonstigen **Vertrauenspersonen** (§ 1822 BGB) über die persönlichen Lebensumstände des Betroffenen, soweit es einem zu beachtenden Wunsch oder dem mutmaßlichen Willen des Betreuten entspricht und es dem Betreuer zuzumuten ist

ein Betreuer **kann** den Betreuten **rechtlich vertreten**, tut es aber nicht wie bisher „automatisch“ (§ 1823 BGB)

Betreute stehen in einem gerichtlichen Verfahren oder Verwaltungsverfahren **nicht** mehr **automatisch einem Prozessunfähigen** (Verfahrensunfähigen) gleich; nur bei Erklärung durch den Betreuer (§ 53 ZPO)

4. Zusammenarbeit mit dem Betreuungsgericht

bei Beginn der Betreuung ist ein sogen. **Anfangsbericht** (§ 1863 BGB) zu erstellen
bei Tätigkeit als Betreuer im Rahmen der **Vermögenssorge** nun mehr **Anzeigepflichten**
und weniger Genehmigungsbedürfnisse gegenüber dem Betreuungsgericht
(Rechtspflege)

neue Definitionen von

Verfügungsgeld: Geld, das der betreute Mensch zum täglichen Leben braucht

Anlagegeld: Geld, was darüber hinaus nicht benötigt wird

Betreuer haben die Pflicht **Anlagegeld** anzulegen auf einem **Anlagekonto** zu verwahren

zudem **viele weitere Regelungen im Detail ...**

Befreiungen (von verschiedenen Genehmigungspflichten) nun auch für **Geschwister** (wie
bei Eltern, Ehegatten, etc.)

5. Qualität: neue Unterstützungsaufgaben Betreuungsverein I

neue **Mitteilungen** (der Betreuungsbehörde) an **BtV**

- soweit ein Betreuer bestellt wird, der **eine familiäre oder sonstige Beziehung** zum Betroffenen hat, sind die Kontaktdaten an einen BtV durch die BtB weiterzuleiten;
Zweck:
 - Information über die Hilfe und Unterstützung von BtV an die Betreuer
 - Angebote für Fort- und Weiterbildung
 - Möglichkeit einer Vereinbarung zur Unterstützung (wird später erläutert)
 - ...

5. Qualität: neue Unterstützungsaufgaben Betreuungsverein II

neue **Aufgaben** für BtV

- nun auch Pflicht zur „**planmäßigen** Information“ über **PatV** (§ 15 Abs. 1 Nr. 1 BtOG)
- **Erweiterung** des zu beratenden **Personenkreises** (§ 15 Abs. 3 BtOG)
bisher nur pot. Vorsorgebevollmächtigte, nun auch **Betroffene**, **Angehörige** und **sonstige Personen**, zu betreuungsrechtlichen Fragen, Vorsorgevollmachten und anderen Hilfen
- Ausstellung von **Teilnahmebescheinigungen** an Einführungskursen und Fortbildungen (§ 15 Abs. 1 Satz 2 BtOG)

5. Qualität: neue Unterstützungsaufgaben Betreuungsverein III

wesentliche neue Aufgaben für BtV

- Abschluss einer **Vereinbarung** mit ehrenamtlichen Fremdbetreuern, Mindestumfang:
 - Pflicht des Betreuers zur Teilnahme **Einführungsveranstaltungen** zum BtR bzw. „Grundkursen“ und regelmäßigen **Fortbildungen**
 - Benennung eines **festen Mitarbeiters** des BtV als Ansprechpartner
 - Bereitschaftserklärung des BtV, die **Verhinderungsbetreuung** zu übernehmen
- diese Möglichkeit haben auch ehrenamtliche Betreuer aus dem familiären Umfeld bzw. mit enger Beziehung (§ 10 und **§ 22 BtOG**):
 - ein Betreuer, der **eine familiäre** oder sonstige Beziehung zum Betroffenen hat, **kann** eine Vereinbarung abschließen
 - ein Betreuer, der **keine familiäre** oder sonstige Beziehung zum Betroffenen hat, **soll (muss)** eine Vereinbarung abschließen

5. Qualität: Eignungskriterien für Betreuer:innen I

Betreuervorschlag (der Betreuungsbehörde an das Gericht)

- Begründungspflicht für den Vorschlag als Betreuer, Darlegung der Sichtweise des Betroffenen
- ehrenamtlicher Fremdbetreuer „soll“ (darf) nur vorgeschlagen werden, wenn er sich zum Abschluss einer Vereinbarung über Begleitung und Unterstützung „bereit erklärt“
- klare Abstufung geregelt (Begründung bei Abweichung):
 - Ehrenamt familiär bzw. mit persönlicher Bindung vor ea Fremdbetreuer, dann
 - Berufsbetreuer (Vereins- und beruflich tätige Betreuer), dann
 - Verein und Behörde (als jur. Person)

5. Qualität: Eignungskriterien für Betreuer:innen II

Voraussetzung für ehrenamtliche Tätigkeit

- persönliche Eignung und Zuverlässigkeit
- Feststellung u.a. über BZR-Auszug (Führungszeugnis) und
- Auskunft Schuldnerverzeichnis nicht älter als 3 Monate

mit dem Vorschlag hat die Betreuungsbehörde damit auch Stellung zu nehmen zur Eignung; bei jedem (auch ehrenamtlichen oder Angehörigen) Betreuer sind vorher die o.g. Auskünfte und Feststellungen zu treffen

Fragen

- Akzeptanz gerade bei z.B. Ehegatten oder Kindern?
- was, wenn die Eignung fehlt?
- hat der Wunsch des betreuten zur Person des Betreuers immer Vorrang?
- ...

5. Qualität: Eignungskriterien für Betreuer:innen III

Voraussetzung für **berufliche Tätigkeit** (*)

- persönliche **Eignung** und **Zuverlässigkeit**
- Nachweis der **Sachkunde**
(durch Aus-, Fort- und Weiterbildungen an Hochschulen oder im Rahmen von Berufsausbildungen oder durch zertifizierte Institute mit anerkannten Sachkundelehrgängen)
- Nachweis einer ausreichenden **Haftpflichtversicherung** über Vermögensschäden
- Darlegung des **Tätigkeitsumfangs** und der **Organisationsstruktur**
- **Registrierung** als Berufsbetreuer:in bei der sogen. „Stammbehörde“ (örtlich zuständige Betreuungsbehörde)
- Gespräch zur Feststellung der persönlichen Eignung bei der Stammbehörde im förmlichen **Verwaltungsverfahren**

* 5. Qualität: Eignung und Zuverlässigkeit

persönliche **Eignung** und **Zuverlässigkeit**

- aktuelles Führungszeugnis (Auszug aus dem Bundeszentralregister)
- aktuelle Auskunft aus dem Vollstreckungsportal (zentrales Schuldnerverzeichnis)
- schriftliche Erklärung ob ein Insolvenz-, Ermittlungs- oder Strafverfahren anhängig ist
- schriftliche Erklärung, ob in den letzten 3 Jahren vor Antragstellung eine Registrierung als Berufsbetreuer:in versagt, zurückgenommen oder widerrufen wurde

Darlegung des **Tätigkeitsumfangs** und der **Organisationsstruktur**

- Einzeltätigkeit oder Tätigkeit in Bürogemeinschaft
- Eigens Betreuungsbüro, eigenes Büro in Bürogemeinschaft, Tätigkeit von Wohnung aus
- Vorhandensein, Anzahl und Beschäftigungsumfang von Mitarbeiter:innen
- Art und Umfang der Räumlichkeiten, in denen die Tätigkeit ausgeübt wird
- Art und Umfang der Erreichbarkeit

* 5. Qualität: Sachkunde

Nachweis der **Sachkunde**

Kenntnisse in nachfolgenden Bereichen sind erforderlich

- Betreuungsrecht
- Unterbringungsrecht
- Verfahrensrecht
- Personensorge
- Vermögenssorge
- sozialrechtliches Unterstützungssystem
- Kommunikation mit Personen mit Erkrankungen und Behinderungen

5. Qualität: Eignungskriterien für Betreuer:innen IV

nachhaltige **Sicherung** der Qualität durch regelmäßige **Auskünfte** der Berufsbetreuer:innen („Bringschuld“)

- Anzahl und Umfang der Betreuungen (alle 6 Monate), Auszug BZR und Schuldnerverzeichnis alle 3 Jahre
- sofort und unverzüglich: **alle Änderungen**, die sich auf die Tätigkeit (Registrierung) auswirken können
- Nachweis verpflichtend durchzuführender Fortbildungen

Zudem:

- **Widerruf** und/oder **Rücknahme** der **Registrierung** bei spezifischen Mängeln an Eignung, Zuverlässigkeit, Sachkunde, Versicherung, etc.
- ohne Registrierung keine Tätigkeit als Berufsbetreuer:in

6. Ihre (offenen) Fragen

Gibt es dann da überhaupt noch was?

Müsste doch nun alles klar sein ... 😊

7. Abschluss

„Ich habe fertig“

vgl. Giovanni Trapattoni, 10. März 1998